

Kurzdokumentation

WebLab II am 18.02.2021 „Interkulturelle Vielfalt LEBEN“

Was waren unsere Zielsetzungen?

- Anknüpfen an Ergebnisse des WebLab vom 03.12.2020
- Einwahl in Themenschwerpunkte
- Übergang zu selbstgesteuerten Themen- und Projektgruppen
- Initiierung von Netzwerk-Projektgruppen zu vier Haupt-Themenfeldern

Welche Maßnahmen wurden ergriffen?

- Vorstellung des Preisträgers Friseursalon Haaribo durch die Geschäftsinhaberin Frau Sisamci
- Wertschätzende Erkundung zur Erschließung von Momenten des Gelingens, um die Vision, Umsetzung und konkrete Schritte im gewählten Schwerpunktthema zu ermöglichen
- Moderierte Gruppenarbeit in den vier initiierten Netzwerk-Projektgruppen
 - **Koordination:** Wie können wir die Zusammenarbeit für IKVL im regionalen Netzwerk besser koordinieren? (Koordination: Universitätsstadt Marburg, Frau Dr. Amend-Wegmann)
 - **Matching:** Wie können wir die Berufseinmündung von MmM durch passgenaues Matching stärken? (Koordination: Agentur für Arbeit, Herr Wenz)
 - **Wertschätzung:** Wie erschließen wir Wertschätzung für interkulturelle Öffnung in unseren Organisationen? Wie stärken wir die Kulturentwicklung nach innen? (Koordination: Sparkasse SKMB, Frau Ebel, DRK Schwesternschaft, Frau Kempf)
 - **Sprachförderung:** Wie wird Sprachförderung im regionalen Netzwerk erfolgreich? (Koordination: Universitätsstadt Marburg, Frau Dr. Wagner)

Raum 1: PROJEKTGRUPPE 1 KOORDINATION

Projektgruppenleitung: Frau Dr. Amend-Wegmann (Universitätsstadt Marburg)

Mitwirkende/Teilnehmende: Frau Brand-Becker (Landkreis Marburg-Biedenkopf), Frau Engelhardt (Landkreis Marburg-Biedenkopf), Herr Kersten (GSK Vaccines GmbH), Frau Traute (Sparkasse Marburg-Biedenkopf)

„Sicherstellung der Abläufe und Informationsflüsse, Öffentlichkeitsarbeit“

Frau Dr. Amend-Wegmann (Universitätsstadt Marburg) & Herr Kersten (GSK Vaccines GmbH)

Aus der „Wertschätzenden Erkundung“ ging hervor, dass die Arbeit in der Projektgruppe der grundlegenden Motivation der Teilnehmenden zu einer **Zusammenarbeit** bedarf. Dabei sollten alle beteiligten Träger (des Gütesiegels) zusammengeführt werden (also öffentliche, private & freie Träger). Zur Zusammenarbeit könnte **der Einsatz zusätzlicher Tools/Instrumente** hilfreich sein (bspw.

um schnell Angebote, bzw. Anbieter und Suchende zusammenzuführen). Darüber hinaus könnten so **Abläufe und Informationsflüsse sichergestellt** werden. Zusätzliche mögliche Maßnahmen sind: Das Einsetzen eines **strategischen Steuerungsgremiums**; Das Aufstellen von Projekt-Timelines; ein kleinschrittiges Arbeiten, bzw. kleinere Projektziele zu setzen. Außerdem sollte **verstärkt Öffentlichkeitsarbeit** stattfinden (bzw. es sollten mehr Firmen einbezogen werden). Zur Erreichung dessen sollte eine Arbeit auf zwei Ebenen angestrebt werden. **Die praktischen Ebene**: Information werden beschafft und untereinander verteilt. Bspw. Bezüglich möglicher Praktika, aber auch für weitere Themen. **Die strategische Ebene**: Ziel sollte es sein ‚Firmenspitzen & Entscheider an den Tisch zu kriegen‘ und zusätzliche Ressourcen zur Außenwirkung (Öffentlichkeitsarbeit/Werbung) zu gewinnen.

„regelmäßiger Austausch mit Gleichgesinnten“

Frau Brand-Becker (Landkreis Marburg-Biedenkopf) & Frau Traute (Sparkasse Marburg-Biedenkopf)

Aus der „Wertschätzenden Erkundung“ ging hervor, dass die Arbeit in der Projektgruppe durch einen **regelmäßigen Austausch** im großen Team (um Fallkonstellationen, Maßnahmen, Wünsche & Anregungen zu besprechen —> ca. 1-2 mal im Jahr), sowie **in kleinen Gruppen** geprägt sein sollte. Darüber hinaus sollte ein Netzwerk aufgebaut werden, um sich direkt mit ‚Gleichgesinnten‘ über bestimmte Problemstellungen und Maßnahmen konkret auszutauschen. Für diese Netzwerkarbeit bedarf es neben den Namen der Teilnehmenden auch des **Wissens um die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte**, um sich bzgl. bestimmter Konstellationen und Angebote im Betrieb direkt austauschen zu können. Durch das Netzwerk sollte die Zusammenarbeit in und aus verschiedenen Bereichen gestützt werden. Das Netzwerk sollte somit **zum Planen und Koordinieren** dienen. Wenn ein Projekt läuft sollte hierüber ein kurzfristiger und direkter Kontakt (auch zum regelmäßigen Austausch) möglich sein.

„klare Zielstellungen formulieren“

Frau Engelhardt (Landkreis Marburg-Biedenkopf) & Frau Burkina (Universität Marburg)

Aus der „Wertschätzenden Erkundung“ ging hervor, dass es sich als hilfreich erweisen könnte, eine fachliche Beratung zu bekommen, wie digitale Netzwerkarbeit durch digitale Tools unterstützt werden kann. Zudem sollte eine Verständigung darüber stattfinden, Wer (Person/Organisation) Was (Know-How/Projekte) in die Projektgruppenarbeit einbringt/einbringen kann. Darüber hinaus sollte erschlossen werden, **welche Expertise zur weiteren Zusammenarbeit** benötigt wird und wie diese erschlossen/eingebracht werden kann. Zuletzt bedarf es einer gemeinsamen **klar formulierten Zielstellung der Projektgruppe** (u.A. um Verbindlichkeit herzustellen).

Abschließende Absprache/weiteres Vorgehen (Dr. Amend-Wegmann)

Das nächstes Treffen der Projektgruppe soll relativ **zeitnah im Onlineformat** (über WebEx) stattfinden. Ein diesbezüglicher Termin wird über das Sekretariat von Dr. Amend-Wegmann koordiniert (per ‚doodle-Umfrage‘). Ziel des ersten ‚eigenständigen‘ Treffens ist primär einen konkreten Projektplan zu erstellen. Wichtige Fragen sind in diesem Kontext: Sind alle relevanten **Akteursgruppen** in der Projektgruppe vertreten? Was sind die **Ziele** (kurzfristig/langfristig) für das laufende Jahr? Wie oft finden Treffen statt? Zudem müssen weitere Ressourcen/finanzielle Mittel erschlossen werden um eine größere **Wirkung in der Region** und im (Bundes-)Land zu schaffen (bspw. über teilnehmende Organisationen und Fördermittel, die Teilnehmenden werden gebeten diesbezüglich in Aktion zu treten). Alle Teilnehmenden der Projektgruppe sollten sich überlegen wer für die weitere

Zusammenarbeit in die Koordinationsgruppe eingeladen werden sollte. So etwa Beteiligte der ‚freien Träger‘, sowie alle Akteursgruppen die an der Entwicklung des Gütesiegels beteiligt waren. (Etwa ‚Arbeit & Bildung‘, ‚Bildungswerk Hessische Wirtschaft‘ etc.; Kontakt u.A. über Fr. Burkina)

Raum 2: PROJEKTGRUPPE 2 MATCHING

Projektgruppenleitung: Herr Wenz (Agentur für Arbeit)

Mitwirkende/Teilnehmende: Frau Martinson (Arbeit und Bildung e.V.), Frau Pfeiffer (Landkreis Marburg Biedenkopf, Team4You im Kreisjobcenter), Herr Randjbar (Juko Marburg), Frau Ghoname (Philipps-Universität Marburg), Frau Tang (Universitätsstadt Marburg), Frau Breuer (Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.), Frau Ahmadli (Philipps-Universität Marburg)

„Auf persönliche Gespräche setzen“

Frau Martinson (Arbeit und Bildung e.V.) und Frau Pfeiffer (Landkreis Marburg-Biedenkopf)

Es wird vorgeschlagen, nicht die „typischen“ Matching-Methoden wie Internetseiten zu verwenden, weil es hier zu viele Hürden/ Barrieren gibt und die Personen, für die diese Seiten gedacht sind, nicht erreicht werden. Besser wäre es daher, auf **das persönliche Gespräch** zu setzen, um **mehr Chancen zu ermöglichen, Kompetenzen sichtbar zu machen und beim Arbeitgeber Interesse zu wecken**. Umgekehrt wäre es hierüber auch möglich, dass Unternehmen (insbesondere KMU auf dem Land) hierüber sichtbar werden.

„Signale setzen für Transparenz und Offenheit“

Herr Randjbar (Juko Marburg) und Frau Ghoname (Philipps-Universität)

Akzeptanz ist ein wichtiger Aspekt auf theoretischer Basis, daher sind Transparenz und Offenheit als wichtiges Signale zu senden und zu zeigen. Damit sollen **interkulturelle Vielfalt** und die damit einhergehenden **verschiedenen Kompetenzen als Teil eines Mosaiks** gesehen werden, um ein Gesamtbild als Teil eines Ganzen zu erzeugen z. B. hat der Ausländerbeirat ein Straßenfest veranstaltet, welches Austausch und Kontakt ermöglicht, dieses hat gezeigt, wie gut Kommunikation zur Herstellung gegenseitiger Akzeptanz beiträgt.

Weiterzuverfolgenden Themen & Ideen

Frau Tang (Universitätsstadt Marburg) und Herr Wenz (Agentur für Arbeit)

Das Duo schlägt vor, Plattform aufzubauen, auf denen Erfahrungen von Praktikumsmöglichkeiten und Erfolgsgeschichten gesammelt und abgerufen werden können. Dies ist sinnvoll, um die Motivation zu steigern, sowie Hemmungen und Sorgen zu verringern.

Hieraus können dann weitere Unterstützungsmöglichkeiten bzw. eine kontinuierliche Begleitung (Mentor-Mentee-Programm) entwickelt werden.

„Erfolgsgestories und Wertschätzung“

Frau Breuer (Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.) und Frau Ahmadli (Philipps-Universität)

Erwartungen an den Job sollten durch Praktika im Vorfeld geklärt werden und später abgeglichen werden, weil **Qualifikationen aus dem Ausland** hier nicht immer entsprechend anerkannt und

wertgeschätzt werden, weshalb hierdurch erwartete Möglichkeiten nicht immer automatisch auch gegeben sind.

Erfolgsstorys sollten gerne auch **pressewirksam** gezeigt werden, um die Scheu der Unternehmen zu verringern.

Herr Randjbar (Juko Marburg) und Frau Ghoname (Philipps-Universität)

Im Gespräch des Duos wurde die Idee eines Forums bzw. eines Onlineportals entwickelt, worüber herausgefunden werden kann, was die am häufigsten gestellten Fragen sind, um hierauf möglichst schnell antworten zu können. Hierfür können auch gerne Beispiele angeführt werden (also **Erfolgsstorys** etc. wie von den anderen Paaren angeführt).

Zu erreichende Ergebnisse

Frau Tang (Universitätsstadt Marburg) und Herr Wenz (Agentur für Arbeit)

Ziel der Projektgruppe wäre die **Ermöglichung einer möglichst effizienten Unterstützung** (z. B. in Form von Coaching), z. B. auch durch das Angebot von Matching-Stunden, wo jede Woche / einmal monatlich eine andere Person zum Interview eingeladen wird und von ihren Erfahrungen berichten kann (im Sinne von „Lotse sein“ anbieten). Hierfür könnten ggf. auch Studierende, Lehrende etc. zur Unterstützung herangezogen werden.

Raum 3: PROJEKTGRUPPE 3 WERTSCHÄTZUNG

Projektgruppenleitung: Frau Ebel (Sparkasse Marburg Biedenkopf und Frau Kempf (DRK Schwesternschaft)

Mitwirkende: Frau Behlert (CSL Behring); Herr Breustedt (Agentur für Arbeit); Herr Erdar (Erdar Consulting); Frau Hammerstädt (CSL Behring); Frau Gaye (Universitätsstadt Marburg); Frau Seng (Universitätsstadt Marburg); Frau Sisamci (Haaribo GmbH);

„Verständnis, Vertrauen, Wertschätzung“

Frau Ebel (Sparkasse Marburg-Biedenkopf) und Frau Gaye (Universitätsstadt Marburg)

In der Wertschätzenden Erkundung wird an den **positiven Erfahrungen** angeknüpft, die bereits bestehen und die weiter ausgebaut werden sollen. **Einstiegsqualifizierung** stellt hier ein wichtiges Potenzial dar. **Erfahrungen teilen, Verständnis füreinander entwickeln und Vertrauen bilden** stellen Eckpunkte einer wertschätzenden Strategie dar. Der Begriff der Wertschätzung soll **mit Leben gefüllt** werden. Potenziale stellen **Interkulturelle Fortbildungen** dar. In **Begegnungsräumen** können **Ideen und Impulse** generiert und weitergegeben werden.

„NO LIMITS!“

Frau Seng (Universitätsstadt Marburg) und Herr Erdar (Erdar Consulting)

In der „Wertschätzenden Erkundung“ wird das Motto „No Limits“ eingebracht – die Haltung ist entscheidend, Wertschätzung zählt. Migrationshintergrund ist kein Problem und sollte auch nicht als Solches behandelt werden. Es geht darum, **Begegnungsräume zu schaffen!**

„Eine menschliche Ebene schaffen“

Frau Hammerstädt (CSL Behring) und Frau Sisamci (Haaribo GmbH)

Aus der „Wertschätzenden Erkundung“ bringen die beiden Gesprächspartner*innen die Botschaft mit, dass es darum geht, **Ansprechpartner*innen zu identifizieren und zu definieren**, um Menschen mit Migrationshintergrund optimal unterstützen zu können. **Maßnahmen** der Begleitung und Unterstützung können **unabhängig von der Organisationsgröße wertvoll** sein, sie können **passend** für alle Organisationsgrößen **adaptiert werden**. Es geht darum, Menschen zu verstehen, in großen Organisationen geht es darum, den **Kontakt wieder auf kleinere Gruppen herunterzubrechen** und so auch in großen Organisationen eine **menschliche Ebene zu schaffen**.

„Den direkten Kontakt herstellen“

Frau Behlert (CSL Behring) und Herr Breustedt (Agentur für Arbeit)

Aus der „Wertschätzenden Erkundung“ bringt das Tandem die Anregung mit, die Erfahrungsbasis mit **geflüchteten Menschen** – hier konkret mit AZUBIS - zu stärken und die Mitarbeiter*innen im **direkten Kontakt Erfahrungen machen** zu lassen. Menschen profitieren am meisten **von den direkten Begegnungen** und werden solidarisch auch und gerade mit geflüchteten Menschen, wenn sie **an** deren **biographischen Erfahrungen teilhaben** können. Gerade aus diesen Erfahrungen erwachsen konkrete Anregungen, Erfahrungen und Ideen. Hier können **Themenschwerpunkte gesetzt** und **Richtungen der Organisationsentwicklung** mitgestaltet werden. Es geht auch darum, **konkrete Bedarfe der Menschen mit Migrationshintergrund zu erfragen** und auch **im Netzwerk mögliche Ressourcen zu erschließen**: Wer kann wofür und für wen **etwas beitragen**? Was ist **adaptierbar**? Welche **Relevanz kann dies entfalten**? Welche **gemeinsamen Anliegen** und Themen können weiterentwickelt werden?

Raum 4: PROJEKTGRUPPE 4 SPRACHFÖRDERUNG

Projektgruppenleitung: Frau Dr. Wagner (Universitätsstadt Marburg, Fachdienst Migration und Flüchtlingshilfe, WIR-Fallmanagerin für Geflüchtete)

Mitwirkende: Frau Dersch (Juristische Dienste), Herr Klein (CP Bildungszentrum GmbH), Frau Clement (Landkreis Marburg-Biedenkopf, Fachbereich Integration und Arbeit, Fachdienst Teilhabe und Sozialdienst Zuwanderung)

Wie wird Sprachförderung im regionalen Netzwerk erfolgreich?

„Learning by Doing“

Frau Dr. Wagner (Universitätsstadt Marburg) und Herr Klein (CP Bildungszentrum GmbH)

Aus der „Wertschätzenden Erkundung“ bringt das Tandem die Anregung mit, **die Praxis mit der Theorie zu verbinden**. Durch direkte Sprachlerneinheiten in der Praxis, soll **Sprache visualisiert** werden und somit direkt angewendet und gefördert werden. Dies wurde im Ausbildungslehrgang „Maschinen und Anlagerführer“ bei CP Bildungszentrum GmbH praktiziert und erzielte hohe Erfolge. Jeder alltägliche Moment im Beruf soll für die Förderung der Fachsprache erkannt und genutzt werden. Viele Fortschritte können „nebenbei“ vollbracht werden. Kontinuität ist der Schlüssel zum Erfolg.

„Kollegen sozialisieren“

Frau Clement (Landkreis Marburg-Biedenkopf) und Frau Dersch (Juristische Dienste)

In der Wertschätzenden Erkundung wird an den **positiven Erfahrungen** angeknüpft, die bereits bestehen und adaptiert werden können. **Lotsenprogramme** wären wünschenswert **als eine gute Möglichkeit individueller Begleitung**, weil sie individuell da ansetzen können, wo Unterstützung nötig ist. Am besten natürlich mit Menschen aus ähnlichem Kulturkreis.

Gegenseitiges, kollegiales Helfen birgt viele Potenziale. **Erfahrungen miteinander teilen und füreinander da sein – Wertschätzung erhalten und weitergeben.** Bestehende, personelle Ressourcen nutzen und fördern.

„Gemeinsame Interessen von Unternehmen bündeln“

Unternehmen anfragen, die sich **gemeinschaftlich organisieren** und **Berufssprachkurse realisieren**. Regionale Sprachförderung angehen. Kontakte zu BAMF in Gießen (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) vorhanden, die bereits Fachsprachkurse verwalten (bis zehn Personen pro Gruppe möglich). Nach Abfrage des Bedarfs in Marburg und Analyse der Sprachniveaus, eine Eingliederung zu bestehenden Kursen möglich. **Synergien in der Umsetzung schaffen; Kooperationen bilden.**

„Über den Tellerrand blicken“

Es bestehen bereits deutschlandweite Netzwerke, die Einzellösungen für Sprachförderung anbieten: z.B. „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ – Webinare, die online aufrufbar sind. Wir sollen uns mit dem Gütesiegel **in bereits vorhandene Netzwerke eingliedern** und **bestehende Ressourcen mitnutzen**.

„Wirtschaft integriert“ besitzt ebenso ein hervorragendes Netzwerk, das man anvisieren kann.

Weitere Projektmitglieder, die noch dazukommen:

Frau Leibold (ehemals Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte, Landkreis Marburg-Biedenkopf, jetzt Volkshochschule Marburg-Biedenkopf, Deutsch und Integration), kommt als Lead-Unterstützung mit ans Board

Frau Gayk (Landkreis Marburg-Biedenkopf, Fachbereich Integration und Arbeit)

Kooperationen anfragen mit:

Herrn Straßheim und Herrn Brendgen, Wirtschaft integriert, Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft,

Herrn Wenz, Agentur für Arbeit

Projekt-Café angesetzt, 1x pro Monat

Umfrage Ergebnisse

Einstiegs-Umfrage zu Beginn der Veranstaltung

Mit dem Gütesiegel Interkulturelle Vielfalt LEBEN verbinde ich...

<i>Zukunft gestalten:</i>	
...Interkulturelle Öffnung, Vielfalt nach außen sichtbar machen	...Einen Auftrag zu Verhaltensänderung
...ein wegweisendes Projekt	...die Außendarstellung des Unternehmens als eins mit einem Bewusstsein für gesellschaftliche Verantwortung
...Anregungen für weitere Maßnahmen für interkulturelle Vielfalt	... Möglichkeiten und Chancen

<i>In einem Netzwerk auf regionaler Ebene:</i>	
...Netzwerken	...Gelegenheit zum Austausch mit teilnehmenden Unternehmen
...toller Austausch mit Netzwerkpartnern	...Netzwerken zur interkulturellen Öffnung der Organisationen
...eine Brücke zwischen Selbstverständlichkeit und Realität	...ein sehr gutes Beispiel für gute Zusammenarbeit zu einem wichtigen Thema für unsere Region
...Zusammenarbeit und Verbesserung der Integration	...Vielfalt und Kontakt
...die Universitätsstadt Marburg	...Austausch zu dem Thema Diversity

<i>Mit folgenden Ressourcen:</i>	
...Stolz	...aufgeschlossene Unternehmen
...Migranten	...Zusammenhalt
...Erfahrung	...Vielfalt
...Wissen	...Anerkennung
...Wertschätzung	

2. Für das heutige Vernetzungstreffen habe ich folgende Erwartungen (Stimmungsbild)...

<i>Bezogen auf den Prozess:</i>	
...gute Gespräche und Ergebnisse	...Lernen
...Austausch	...die Vermittlung meiner natürlichen Haltung der interkulturellen Verständigung an alle Teilnehmer*innen
...Austausch und Anregungen	...guter Austausch
...neue Ideen bekommen, Wege verkürzen	...offener und konstruktiver Austausch
...den Prozess mehr kennenzulernen	...aktiven Austausch und Sammlung von Ideen und Möglichkeiten
...einen Eindruck über den aktuellen Stand des Projekts	...Kennenlernen von anderen Unternehmensvertretern und Austausch
...Ankommen im Netzwerk, Einstieg ins Thema	

<i>Bezogen auf das Ergebnis:</i>	
...konstruktive Ergebnisse	...Ideen für zukünftige Gruppenarbeit
...neue Anregungen für die Arbeit mit MigrantInnen und Betrieben zu gewinnen	...zu konkreten Verabredungen für die nächsten Schritte zu kommen
...ich bin gespannt, welche guten Ergebnisse wir erarbeiten	...Erfahrungsaustausch und Impulse für das Thema Wertschätzung gewinnen - Absprachen für die weitere Zusammenarbeit treffen
...neue Strategien für Vielfalt und Integration am Arbeitsplatz	

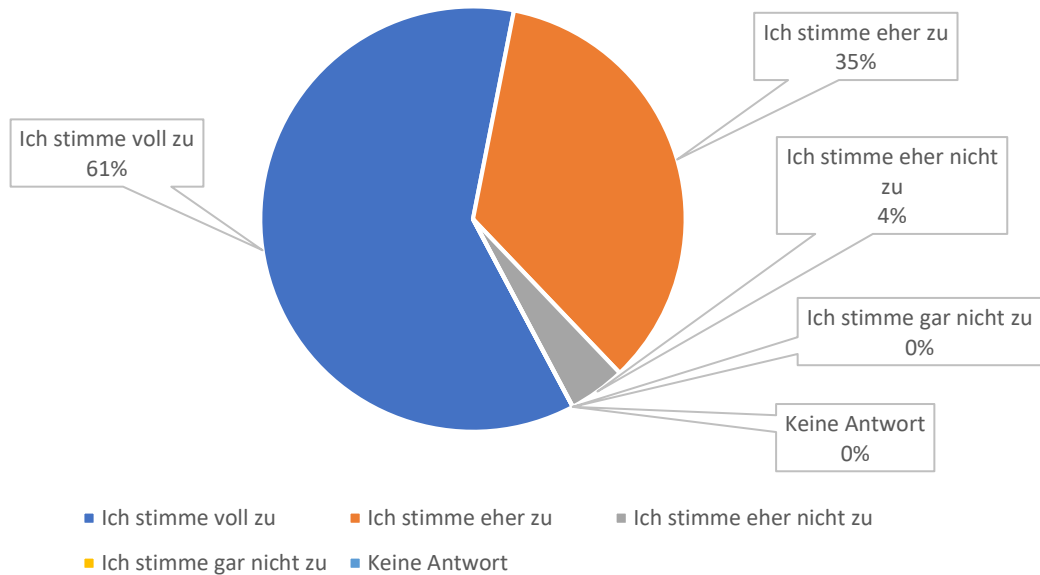
3. Von unserer zukünftigen Zusammenarbeit in Projektgruppen erwarte ich mir...

<i>Bezogen auf Interkulturelle Vielfalt LEBEN:</i>	
...Verbesserung der Integration	...Liebe und Leidenschaft in die Thematik zu bringen
...Optimierung der Integration von Migrant*innen	...umsetzbare Möglichkeiten zum wertschätzenden Ausbau der interkulturellen Vielfalt im Unternehmen

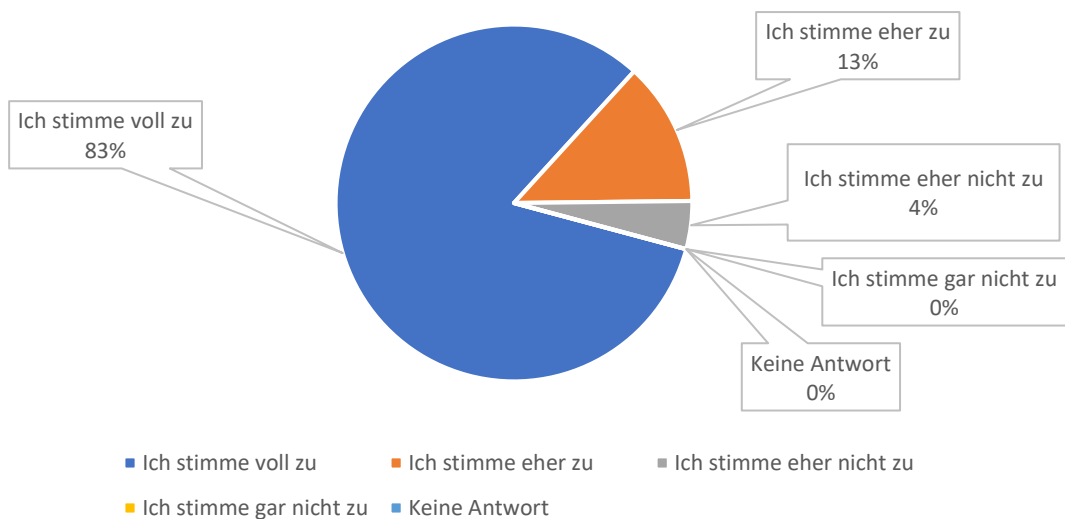
<i>Bezogen auf die Netzwerkarbeit:</i>	
...konkrete Ergebnisse	...Austausch und Anregungen
...guter Austausch und engeren Austausch	...zielgerichtete Themenbearbeitung
...gewinnbringende Diskussionen	...gegenseitige Inspiration
...gemeinsam konkrete, weitere Schritte zu gehen	...gemeinsame Ideenfindung und Lösungssuche
...im Austausch zu bleiben und einen Ideenpool für best practice-Austausch zu bilden	...gute Zusammenarbeit
...mehr Vernetzung	...Erfolge
...Austausch und persönlichen Kontakt	...da ich das erste Mal dabei sind, möchte ich mich erstmal orientieren
...Intensivierung der Zusammenarbeit, Austausch zum Thema	...neue Ideen und Empfehlungen, um die Werte des Projekts zu erreichen
...voneinander lernen	...eine gute Verknüpfung von Unternehmen mit Beratungsprojekten

Evaluation am Ende der Veranstaltung

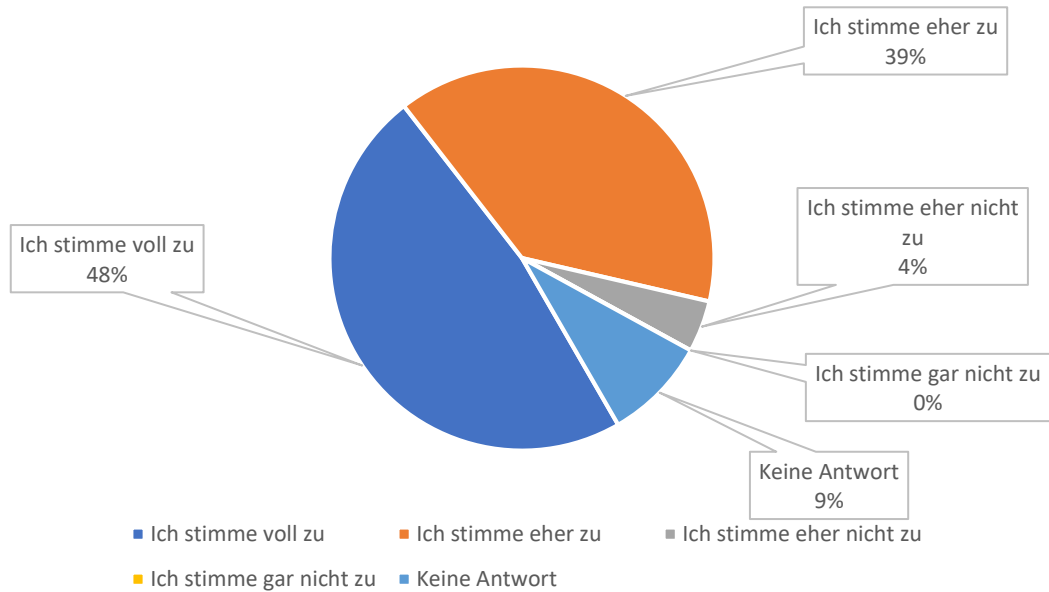
1. Das WebLab bietet einen geeigneten Raum zum Austausch



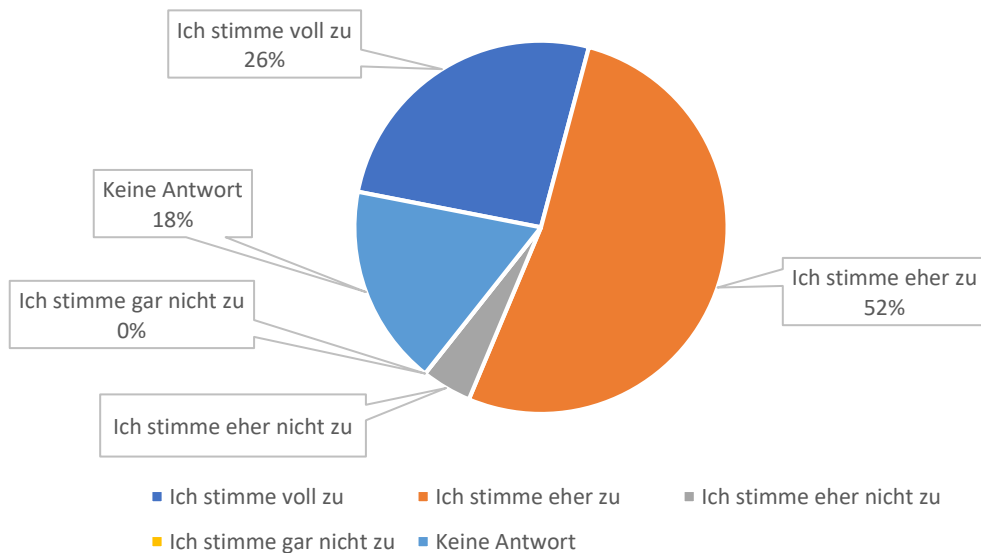
2. Ich bin technisch gut mit dem Konferenztool WebEx zurechtgekommen



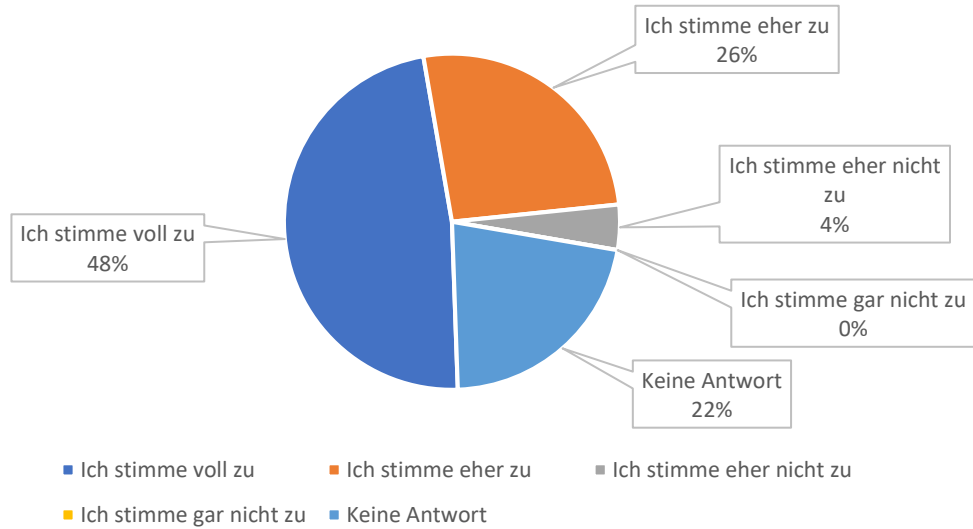
3. Es ist uns gut gelungen, uns auszutauschen



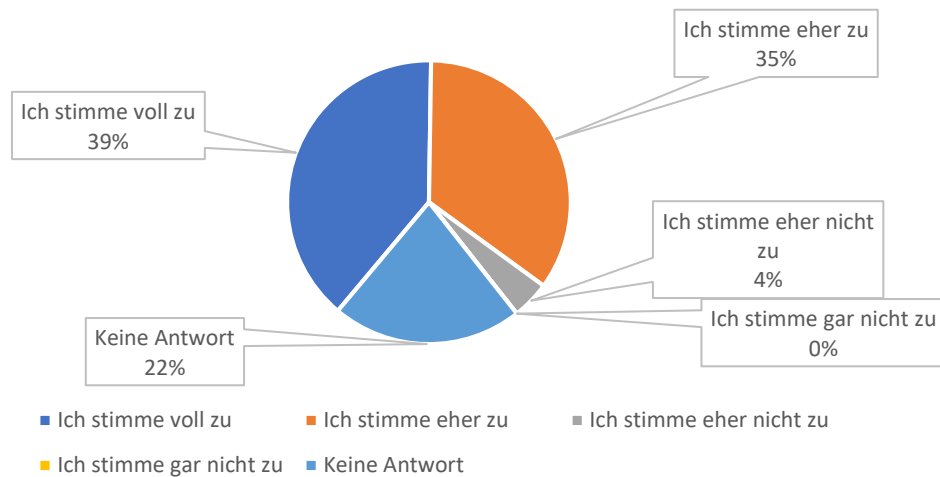
4. Für den Rahmen dieser zweistündigen Veranstaltung haben wir gute Ergebnisse erzielt



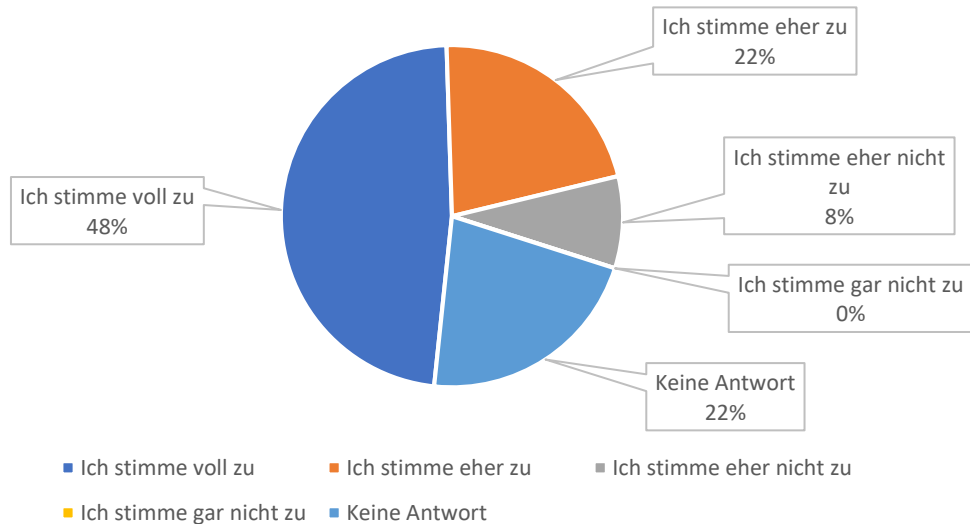
5. In unserer Projektgruppe kamen meine Anliegen an die Projektarbeit ausreichend zur Sprache



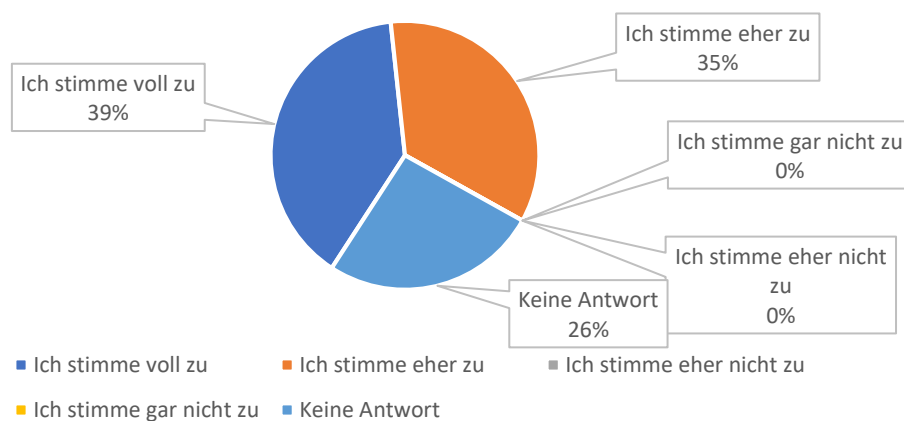
6. In unserer Projektgruppe habe ich selbst Vorschläge zum weiteren Vorgehen eingebracht



7. In unserer Projektgruppe sind Absprachen zum weiteren Vorgehen getroffen worden



8. Ich finde es sinnvoll, am nächsten WebLab (01.06.2021) Zwischenergebnisse aus unserer Projektgruppenarbeit zu präsentieren



9. Darüber hinaus habe ich folgende Anliegen

Alles gut

Betroffene miteinbeziehen

Für etwas mehr zeitlichen Vorlauf (zeitlich) wäre ich dankbar

Themenschwerpunkte anbieten, Möglichkeit sich je nach Interesse anzumelden

VIELEN DANK FÜR IHRE TEILNAHME !

